

Herbe Pleite im vierten Test für die Zschorlauer

Die Fußballteams der Region testen ihre Form. Während der ESV Zschorau in Crossen enttäuschte, kamen andere Teams mit viel Schwung aus der Winterpause.

VON FRANK GRUNERT

SCHÖNHEIDE – Langsam, aber sicher kehren die Kicker aus der Region vom Parkett wieder auf die Fußballplätze zurück. Zahlreiche Teams aus allen Spielklassen testeten am Wochenende ihren Leistungsstand.

Dabei gab es für die Trainer Licht und Schatten zu sehen. Keinen guten Tag erwischte zum Beispiel Erzgebirgsligist ESV Zschorau, der personell geschwächt beim Westsachsenligisten TSV Crossen mit 1:5 baden ging. Tim Martin erzielte in der 37. Minute mit dem zwischenzeitlichen Anschlusstreffer zum 1:2 den einzigen Treffer des ESV, für den es bereits das vierte Testspiel in der Vorbereitung war. Auch der FSV Blau-Weiß Schwarzenberg musste beim 0:1 beim FC Lößnitz II eine Niederlage quittieren, siegte aber im zweiten Einsatz des Wochenendes mit 5:3 gegen Ortmannsdorf. Besser lief es dagegen für die Ligakonkurrenten der Zschorlauer und Schwarzenberger: Der SV Auerhammer machte gegen Lok Glauchau-Niederlungwitz das halbe Dutzend voll, der FSV Sosa zeigte sich beim 8:1 gegen die SpG Königswalde/Werdau II sogar noch torhungriger. Giga Doldize und Maximilian Unger schnürten beim Kanter Sieg jeweils einen Dreierpack. Auch der Neustädter SV tankte beim 3:0 gegen die SG Friedrichsgrün Selbstvertrauen für die anstehenden Aufgaben. Der FC Concordia Schneeberg kassierte dagegen gegen Fortschritt Lichtenstein den späten 2:2-Ausgleich. (fgr)



Der FC Schönheide mit Robin Eisenreich (r., hier gegen Oliver Fuhrmann) gewann am Wochenende 3:1 gegen VfL Chemnitz II. FOTO: F. GRUNERT

IHR KONTAKT

Punktwerk ist die Lokalsport-Agentur der „Freien Presse“.
E-Mail: erzgebirgssport@punktwerk.eu
Agenturleiter: Steffen Bauer
Telefon: 0371 656-18300
E-Mail: steffen.bauer@punktwerk.eu
Stellvertreter:
Monty Gräßler
Telefon: 0375 549-18340
E-Mail: monty.graessler@punktwerk.eu

Nordische Ski-WM: Auf der Schanze haben die Erzgebirger das Sagen



Monatelang haben Peter Riedel und sein Team die Schanzen in Trondheim auf Vordermann gebracht. Nun kann die WM beginnen.

FOTO: FIRMA RIEDEL

Metallbauer Peter Riedel aus Raschau und sein Team haben die Anlage nicht nur WM-tauglich gemacht, sondern sind während dieser Zeit auch für deren Betreuung zuständig. Zum Einsatz kommt die neueste Technik.

VON JÜRGEN WERNER

RASCHAU – Wenn ab diesem Mittwoch die besten Skispringer und Kombiniere der Welt bei der Weltmeisterschaft in Trondheim über den Bakken gehen, dann ist auch das Erzgebirge mit von der Partie. Und das nicht nur, was das Sportliche betrifft. Auch in der Schanze selbst steckt eine Menge aus der Region. Über die vergangenen zweieinhalb Jahre hinweg haben Peter Riedel und seine Baufirma die Anlage in Norwegen WM-tauglich gemacht. Ehemals ein klassisches Hochbau-Unternehmen und mit dem Bau von Eigenheimen und der Sanierung von Altbauten betraut, schwenkten die Raschauer im Jahr 2007 auf Sportliche um, kümmern sich um den Neubau und die Wartung von Skisprunganlagen. Der Wandel kam

nicht von ungefähr: Firmenchef Peter Riedel ist der Sohn von Eberhard Riedel, den besten alpinen Skirennfahrer, den die DDR je hatte, und damit dem Wintersport von Kindesbeinen an verbunden. Skispringen habe er als Teenager selbst ein Jahr lang versucht, ansonsten sei er aber ein Alpinist durch und durch.

Die Schanzen im Granäs-Skisenter sind das 117. Projekt, um das sich der Chef und seine sechs Mitarbeiter in den vergangenen 17 Jahren gekümmert haben. Dazu zählen kleine Vereinsschanzen ebenso wie Riesenschanzen. Prominente Beispiele gibt es reichlich: Die Anlagen der Vierschanzentournee in Garmisch-Partenkirchen, Bischofshofen und Innsbruck oder die im japanischen Sapporo sind nur einige davon, auch den Zuschlag für den Bau der Anlaufspur im norwegischen Vikersund, der weltweit größten Schanze überhaupt, erhielten die Erzgebirger. In Trondheim, wo die alten Schanzen für die WM komplett abgerissen und durch zwei Neubauten ersetzt wurden, bauten Riedel und sein Team die gesamte Stahlkonstruktion mit den Anlaufspuren von Normal- und Großschanze, das Treppen- und Balkensystem, die Spur-Bewässerung sowie das Eisfräsen- und Windensystem und sämtliche Banden und Geländer. Bei den einzelnen Teilen handle es sich ausnahmslos um Spezial-Elemente aus eigener Konstruktion, sagt der Ingenieur. Die insgesamt 55 Tonnen Stahl wurden zunächst von Raschau aus mit insgesamt sieben LKW nach Kiel

transportiert und anschließend nach Norwegen verschifft. Nach einer Vorbereitungsphase von einhalb Jahren betrug die reine Bauzeit insgesamt 65 Tage. „Bei der Abnahme wurde nicht ein Mangel oder eine Beanstandung festgestellt, was bei Projekten dieser Größenordnung durchaus vorkommen kann“, freut sich der 61-Jährige.

Mit der Abnahme liegt die Sache aber keineswegs bei den Akten. Denn die Erzgebirger befinden sich auch während der Weltmeisterschaft in Trondheim, sind während der WM für die Betreuung des Anlaufs zuständig. „Dank neuer Kühlsysteme sind wir erstmals in der La-

ge, aktuelle Daten direkt aus der Eisspur zu liefern“, erklärt der Firmenchef. Während der Wettkämpfe würden Wachser, Trainer und Sportler laufend über die jeweiligen Außen- sowie Eistemperaturen informiert. „Unsere Aufgabe ist es, allen Sportlern identische Bedingungen zu bieten.“ Früh am Morgen seien seine Mitarbeiter die Ersten vor Ort und abends die Letzten, die die Anlage wieder verlassen. „Dass uns die Norweger mit der kompletten Betreuung beauftragt haben, macht mich und mein Team schon sehr, sehr stolz.“

Die alte Spur, die das Team zuvor natürlich abmontieren musste, lan-

dete derweil nicht Müll. Vielmehr wurden Teile auf Wunsch der Norweger nach Raschau in die dortigen Werkstätten und rundherum in 2022 auf einer alten Schanze, deren Boden in Oslo, eingebaut für Nachhaltigkeit.

Und sportlich? Riedel als Wintersportler natürlich ebenfalls. „Ich bin sehr stolz auf die Daunen aus regionaler Verbundenheit.“



Peter Riedels Mitarbeiter legen die Spur, auf der die „Adler“ ab Mittwoch abheben sollen.

FIRMA RIEDEL

„Dass uns die Norweger mit der kompletten Betreuung beauftragt haben, macht mich und mein Team schon sehr, sehr stolz.“

Peter Riedel Unterteil

Sachsens Fußballer trauern um verdienten Schiedsrichter

Die Anteilnahme am plötzlichen Tod von Andreas Walter vom FSV Zwickau ist auch im Erzgebirge

te vergangener Woche. Und damit wenig Tage vor einem besonderen Jubiläum: Laut FSV-Webseite war Walter seit dem 24. Februar 1985 Schiedsrichter und hätte am Montag auf 40 Jahre als Innparteischer

gesamte Wochenende die Kommunikation auf all seinen Kanälen eingestellt hatte.

Die Anteilnahme geht weit über Zwickau und den westsächsischen Fußball hinaus. Am Samstag liefen

und Spitzenförderung zuständig ist. In dieser Funktion verfasste der Vogtländer am vergangenen Freitag auch den Nachruf auf Andreas Walter, der erkennen lässt, wie vielfältig das Engagement des 54-Jährigen

Ein „absoluter Schock“ war die Nachricht auch für Michael Rehm. „Ich kann das noch gar nicht so richtig fassen.“ Der stellvertretende Vorsitzende im Schiedsrichter-Ausschuss des erzgebirgischen Kreisver-